

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 49

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXXI.  
Band

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. März 1926.

Wochenspruch: Besser als Prozesse wagen  
Ist vergleichen und vertragen.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Zürcher Kantonal-

bant, Umbau Talsstraße 10, Z. 1; 2. D. Videl & Co., zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Rahnstr. 48/50, Z. 2; 3. H. Gößler, Umbau Glärnisstraße 24/Dreikönigstraße, Z. 2; 4. Ed. Heußers Erben, Umbau Verf.-Nr. 486/Muggenbühlstraße, Z. 2; 5. H. Kracht, Umbau Verf.-Nr. 198/Glärnisstr. 18, Brücke über den Schanzengraben und Aufhebung des bestehenden Steges, Z. 2; 6. A. Tittel, Mehrfamilienhaus mit Einfriedung Felsenkellerweg 3, Z. 2; 7. P. Vollenweider-Wehrli, Einfamilienhaus mit Einfriedung Rahnstraße 65, Z. 2; 8. A. Surber, Wohn- und Geschäftshaus Hohlstraße 213, Vorgartenoffenhaltung, Z. 4; 9. Löwenbräu Zürich A.-G., An- und Aufbau Limmatstraße 268, Z. 5; 10. R. Steiner, Dachwohnung Gasometerstraße 27, Z. 5; 11. Baugenossenschaft Obersträß, Einfriedung Langmauerstraße 66/78, Z. 6; 12. Baugenossenschaft Obersträß, Einfriedung Winterthurerstraße 123, Langmauerstraße 86, 88, 90, Z. 6; 13. E. Bianca, Autoremise Nordstraße 95, Z. 6; 14. E. Gerber, Lagerschuppen Habsburgstraße 5, Z. 6; 15. P. Schoop-Linft, Einfriedung Hadlaubstraße Nr. 35, Z. 6;

16. H. Burkhart, Einfamilienhaus, Stützmauer, Treppenanlage und Eingangsportal Krähbühlstraße 78, Z. 7; 17. Genossenschaft Pfauen, An-, Um- und Aufbau Pfauentheater Rämistrasse/Zeltweg, Z. 7; 18. E. Graf-Wunderli, Zweifamilienhaus Gierbrechtstraße 68, Z. 7; 19. F. Hüller, Autoremise Unionstraße 16, Z. 7; 20. Dr. M. Klett, Einfamilienhaus, Stützmauer, Treppenanlage und Eingangsportal Krähbühlstraße 82, Z. 7; 21. H. Klinger, Einfamilienhaus, Klusstraße 54, Z. 7; 22. Gebr. Mertens, Geräteschuppen Hochstraße, Verschiebung, Z. 7; 23. A. Nußberger Rym, Autoremisengebäude Zürichberg-/Nägelistraße 11, Z. 7; 24. A. Spieß Kägi, Einfamilienhaus, Autoremise und Eingangsportal Krähbühlstraße 76, Z. 7; 25. Witmer & Senn, Einfamilienhaus mit Einfriedung Rosenbühlstraße 28, Z. 7; 26. Gebr. Schuppisser, Dach- und aufbau und Lagerschuppen Wildbachstraße 22, Z. 8; 27. Standschützengesellschaft Neumünster, Schießanlage Trichtenhausenstraße, Verlängerung des Schießstandes und Erstellung von Blenden und Rugsängeln, Zürich 8.

Für den Um- und Ausbau des Pestalozzihauses „Burghof“ bei Diesdorf verlangt der Stadtrat von Zürich vom Großen Stadtrat einen Kredit von 198,000 Franken zu Lasten des außerordentlichen Verkehrs.

Für den Stollen- und Schachtbau der Wasserfassung im Thundachtale sind die Bauverträge der Gemeinde Weinfelden mit den Unternehmern, Gebr. Freyenmuth, abgeschlossen. Der Schacht ist bereits ausgebaut und der Stollenvortrieb kann beginnen.

**Von einem neuen Schlachthaus in Glarus.** (Korr.) Bekanntlich geben die hiesigen Schlachthausverhältnisse den Bundesbehörden zu Aussetzungen Anlaß und die Gemeindebehörden sind schon seit Jahren mit dem Studium beschäftigt, wie die örtlichen Umstände den eidgenössischen Vorschriften angepaßt werden könnten. Das eidgenössische Veterinäramt vergibt Konzessionen für die Schlachtung von Importvieh, verlangt aber dafür, daß die Einrichtungen und die Anlagen so zeitgemäß erstellt werden, daß eine Seuchenverschleppung verhindert werden kann. Zur Prüfung der Verhältnisse erschien am Mittwoch die von den eidgenössischen Behörden bestimmte Kommission, bestehend aus Fachmännern, welche Verbesserungsvorschläge an die Gemeinde stellen wird, damit nach erfolgter Durchführung auch Glarus auf die Liste der definitiv mit der Schlachtung von Importvieh betrauten Ortschaften eingereiht werden kann. Es verlautet, daß die Einrichtung des hiesigen Schlachthaus zu keinen nennenswerten Aussetzungen Anlaß geboten habe, daß aber der direkte Bahnanschluß sowohl an das Schlachthaus, wie auch an die Stallungen gewünscht werden müsse. Dadurch müßte eine neue Geleise-Anlage, sowie der Bau von neuen Viehstallungen hinter dem Schlachthaus ins Auge gefaßt werden, welche Bedingungen mit einem Kostenaufwand von 150,000 bis 200,000 Franken verbunden sein dürften.

**Erweiterung des Frauenhospitals in Basel.** Im Jahre 1922 hat der Große Rat das generelle Projekt und den Baukredit für die erste Etappe bewilligt, die inzwischen durch den Bau des Oekonomiegebäudes und des Isolierpavillons verwirklicht wurden. Statt dieser weiteren Bauperioden schlägt die Regierung vor, die gesamten Bauten in eine einzige Periode zusammenzufassen: Der erste Kredit betrug 1,700,000 Fr. Gefordert wird nun ein Kredit von Fr. 3,744,500, der angemessen auf die Jahre 1926–28 zu verteilen wäre. Die Vorlage wurde vom Großen Rat diskussionslos bewilligt.

**Die Bautätigkeit in Baden** läßt trotz der Ungunst der Zeit da und dort ein neues Heim aus dem Boden wachsen. An der Zürcherstraße erstet ein Doppelwohnhäus. Im Kappelhofe wird gebaut. In Ennetbaden sind im Gebiet der alten, aus dem Jahre 1605 stammenden Sandtrothe neue Häuser entstanden und im Werden begriffen, wie auch am Goldwandhang neue Helme ihrer Vollendung entgegensehen.

**Schulhausbauprojekt in Frauenfeld.** Die Schulvorsteherschaft ersuchte die Schulgemeindeversammlung um das Einverständnis der Gemeinde zu Vorarbeiten für den Bau eines neuen Schulhauses in Erzenholz. Das einzige Schulzimmer im jetzigen Schulhaus ist niedrig und entspricht den Anforderungen schon lange nicht mehr. Es fehlt ein Arbeitsschulzimmer und ein Raum für Handfertigkeitsunterricht. In vorsorglicher Weise ist vor einigen Jahren ein Bauplatz von der Schulgemeinde schon erworben worden und es kann die Gemeinde heute einen Bau, der sich nach Abzug des Erlöses für das alte Schulhaus und des Staatsbeitrages auf etwa 55–60,000 Fr. stellen wird, ohne Steuererhöhung beschließen. Die Versammlung stimmte dem Antrag mit großer Mehrheit bei.

**Erweiterung der Markthalle in Weinselden.** Vor einigen Jahren wurde auf dem Marktplatz die Markthalle im Kostenaufwande von nahezu 50,000 Fr. gebaut. Da der Bau einem gewissen Sparsystem Genüge leisten sollte, wurde damals davon abgesehen, den sogenannten „Breiterschuppen“ zu entfernen; er wurde im Gegenteil in den Neubau einbezogen, was seitherzeit teilweise lebhafter Kritik gerufen hat. Leider konnte die Markthalle ihrem Zwecke nicht vollausgeführt werden, da nament-

lich die Gemüsemärkte ihre Existenz nicht behaupten konnten. Immerhin leistet sie heute der Gemeinde gute Dienste, da darin der zahlreiche Wagenpark und anderes Material untergebracht sind. Der Gemeinderat hat nunmehr Herrn Architekt Brauchli den Auftrag erteilt, Projekte über eine Vergrößerung der Markthalle in Verbindung mit dem Umbau des Transformatorhäuschens auszuarbeiten.

Das Projekt für einen Umbau der Abortanlage am Burgschulhaus in Glarus wurde vom Schulrat generell angenommen. Die Gesamtbaukosten dürften sich auf 63,000 Fr. belaufen.

## Zum Bau einer Schwimmhalle in Zürich

berichtet der Stadtrat: In allen Ländern, in denen seit Jahrzehnten die Überzeugung von der Notwendigkeit der Leibesübungen und des Sportes für die Erhaltung des Volkes Gemeingut ist, hat sich auch seit langem die Einsicht in die Notwendigkeit von Hallenschwimmbädern mit Ganzjahrbetrieb durchgesetzt. Den Höhepunkt der Entwicklung hat das Schwimmballenwesen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erreicht; aber auch in den Nordischen Staaten Europas, besonders in Dänemark, Holland und Belgien, hat die Bewegung eine starke Anhängerenschaft. In Deutschland hat sich besonders der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege um den Bau von Schwimmbädern in den Industriestädten bemüht. In starkem Gegensatz zu den angeführten Ländern ist die Schweiz geblieben. Mit dem Rückstand der sportlichen Tätigkeit in ihren Volkskreisen bis vor dem europäischen Kriege hängt es zweifellos zusammen, daß zum Beispiel die deutsche Schweiz nur zwei kleine öffentliche Schwimmbäder in St. Gallen und Winterthur besitzt. Das 1899 gebaute, private Schwimmbad an der Mühlebachstraße in Zürich mußte nach wenig Jahren seinen Betrieb einstellen, da es wegen seiner ungünstigen Lage und des damals noch geringen Interesses der Bevölkerung an der Körperkultur eine ungenügende Besucherzahl aufwies. Mit der außerordentlichen Zunahme der sportlichen Betätigung und des sportlichen Interesses aller Bevölkerungskreise der Stadt ist nun aber die Schaffung eines Hallenbades zu einer unumkehrbaren und einer der wichtigsten Forderungen der stadtzürcherischen Sportverbände geworden, in denen mehr als 20,000 Mitglieder vereinigt sind. Aber auch für die nicht sporttreibenden Bevölkerungskreise ist ein Hallenbad von nicht geringer Wichtigkeit. Für sie bietet es während der kälteren Jahreszeit die hygienisch so wichtige Gelegenheit, Bäder zu nehmen, die den Badezweck, Reinigung und gleichzeitig Abhärtung, voll zu erreichen ermöglichen.

Es bietet sich nun die Gelegenheit, durch Gewährung finanzieller Unterstützung die Erstellung eines Schwimmbades mit Ganzjahrbetrieb zu erreichen. Dem Bedürfnisse nach einem Schwimmbad Rechnung tragend, hat sich aus den meistinteressierten Kreisen ein Initiativkomitee gebildet, das dem Stadtrate ein Projekt für ein Hallenbad mit Finanzierungsplan einreichte und das Gesuch stellte, die Stadt möge den Bau durch Gewährung eines Hypothekendarlehens im zweiten Range von 400,000 Fr. und durch einen Beitrag von einer Million Fr. à fonds perdu erleichtern. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrate zuhanden der Gemeinde, die Ausführung des Projektes durch Gewährung eines Darlehens von 700,000 Franken à fonds perdu und eines Grundpfanddarlehens von 700,000 Fr. im zweiten Rang und zu 4% verzinslich, mit einem Kapitalvorgang von 1,300,000 Fr. zu unterstützen.